Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Montag, den 14. Mai 1917. Nr. 133.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 13. Mai 1917. Wien, 13. Mai 1917.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei der Isonzoarmee sind gestern heftige Artilleriekämpfe entbrannt; der Feind liess zwischen Tolmein und dem Meere an der ganzen Front seine Geschütze und Minenwerfer in Tätigkeit treten. Sein Feuer hielt die ganze Nacht über an und dauert fort. Unsere Artillerie erwidert mit Erfolg.

Auch in Kärnten und Tirol kamen stellenweise beiderseits die Geschütze lebhafter zu Wort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

TELEGRAMME.

Die Kämpfe im Westen.

Mangelnde Kampfeslust der Russen.

Berlin, 13. Mai. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Die russischen Truppen in Frankreich wollen nicht mehr für die englisch-französischen Interessen kämpfen. Während die russischen Abteilungen, die man zu Anfang der grossen französischen Offensive zwischen die französischen Verbände einschob, am Brimont und nördlich davon mit grosser Tapferkeit angriffen und dabei allerdings schwere Verluste erlitten, erkannten die Russen nunmehr, dass man ihnen stets die schwersten Aufgaben zuweist und sie dem französischen und englischen Imperialismus opfert.

Neuerliche Feststellungen haben ergeben, dass russische Verbände Stellungen, die man ihnen zugewiesen hat, eigenmächtig aufgegeben und sich ohne viele Umstände zurückgezogen haben. Das französische Infanterieregiment Nr. 120, das am 20. April die Russen ablösen sollte, hat den betreffenden Stellungsabschnitt geräumt vorgefunden.

Die Solidarität der nordischen Staaten.

Stockholm, 13. Mai. (KB.)

Das schwedische Telegraphen-Bureau veröffentlicht nachstehende amtliche Verlautbarung:

Im Laufe der Konferenz der schwedischen, dänischen und norwegischen Minister wurde der einmütige Wille dieser drei Staaten zur Aufrechterhaltung einer Politik der unparteiischen Neutralität kundgetan. Die Regierungen weisen, wie bisher, jeden Gedanken einer Iniative hinsichtlich einer Vermittlung zwischen den kriegführenden Parteien, sei es im eigenen Namen, sei es im Einvernehmen mit anderen neutralen Regierungen oder zur Unternehmung anderer ähnlicher Schritte, zurück.

Die Konferenz hat einmütig der Anschauung Ausdruck verliehen, dass man gemeinsam mit anderen neutralen Staaten zwecks Wahrung der gemeinsamen Interessen beim Kriegsende und später vorzugehen hat. Alle Teilnehmer haben schliesslich den Wunsch geäussert, dass die drei Staaten auch fernerhin gemeinsam vorgehen.

Die Erweiterung der russischen Regierung.

Drei neue Ministerien.

Petersburg, 12. Mai. (KB.)

(Reutermeldung). Es verlautet, dass drei neue Ministerien errichtet werden sollen, nämlich ein Munitionsministerium, ein Arbeitsministerium und ein Ministerium für Hilfeleistung (secours).

Beratungen in Petersburg und Moskau.

Stockholm, 13. Mai. (BK.)

„Dagens Nyheter“ meldet aus Haparanda, dass zwischen den Vertretern des Petersburger und Moskauer Arbeiter- und Soldatenrates Beratungen wegen des Eintrittes in die provisorische Regierung stattfinden

Ententespionage an der russisch-schwedischen Grenze.

Stockholm, 13. Mai. (KB.)

„Svenska Dagbladet“ meldet aus Haparanda: Wie der Petersburger Korrespondent der finnischen sozialdemokratischen Zeitung „Työs“ berichtet, hat die sozialdemokratische Partei Russlands klare Beweise dafür erhalten, dass englische und französische Agenten an der schwedisch-russischen Grenze Postspionage treiben und alle verdächtigen Briefe aufhalten.

Griechenland und die Entente

Die Bewegung unter den Athener Offizieren.

Bern, 13. Mai. (KB.)

Pariser Blätter melden aus Athen:

Ministerpräsident Zaimis hat den sieben von der französischen Presse als deutschfreundlich bezeichneten Offizieren Hexadaktylos, Bernardos, Mamos, Gzondos, Pypaildes, Konstantinopulos und Kurrelis den Befehl erteilt, Athen zu verlassen und binnen 48 Stunden nach dem Peloponnes abzugehen. Die Offiziere nahmen gemeinsame Rücksprache, ob dem Befehl Folge geleistet werden soll.

Sechzehn andere Offiziere der Athener Garnison hatten eine Zusammenkunft im Militärkasino.

Gerüchtweise verlautete, es solle eine Versammlung aller Athener Offiziere einberufen werden. Sie sollen beabsichtigen, sich zum König zu begeben, obwohl Prinz Andreas sie zu überreden suchte, sich nicht zu solchen Kundgebungen hinreissen zu lassen.

Audienz des Markgrafen Pallavicini beim Sultan.

Konstantinopel, 13. Mai. (KB.)

Der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini wurde gestern nachmittags vom Sultan in feierlicher Audienz zur Ueberreichung des neuen Beglaubigungsschreibens empfangen.

Die Sommerurlaube.

Wien, 13. Mai. (KB.)

Mit Rücksicht darauf, dass der vorwiegende Teil der Stadtbevölkerung bloss für kurze Zeit die Stadt verlassen kann, hat das Ernährungsamt nachträglich die Anmeldung für den Aufenthalt in Kurorten und Sommerfrischen auch für jene Fälle angeordnet, in denen der Sommererholungs-Aufenthalt mindestens 14 Tage dauern soll, um in diesem Falle nach Massgabe der zur Verfügung stehenden Vorräte den Kurgästen und Sommerfrischlern die Nahrungsmittelversorgung zu sichern.

Aufruf an die Bevölkerung.

Seine Majestät der Kaiser hat an den Herrn Finanzminister nachstehendes Telegramm zu richten geruht:

„Ich habe Ihren Bericht über die Vorbereitungen für die sechste Kriegsanleihe zur Kenntnis genommen.

Dankbar eingedenk der ausserordentlichen Leistungen, welche alle Schichten des Besitzes bei den bisherigen Kriegsanleihen vollbracht haben, spreche Ich die Erwartung aus, dass das österreichische Kapital und der grosse Kreis der Sparer in der jetzigen, für eine glückliche Beendigung des Krieges besonders wichtigen Periode neuerlich eine vollwertige Probe unserer ungebrochenen finanziellen Kraft und unbeugsamen Entschlossenheit ablegen werden.

Ich selbst zeichne zwölf Millionen sechste österreichische Kriegsanleihe.

Karl m. p.“

Indem ich diesen Ausdruck des Kaiserlichen Dankes an die Bevölkerung aus dem Anlasse ihrer Beteiligung an den vorherigen Kriegsanleihen mit lebhaftester Genugtuung zur öffentlichen Kenntnis bringe, spreche ich zugleich die zuversichtliche Erwartung aus, dass die ganze Bevölkerung des Landes der im weiteren Texte des Telegrammes Seiner Majestät zum Ausdruck gebrachten Intention entsprechend, im ungeminderten Pflichtgefühle gegenüber dem Staate und im Bewusstsein der besonderen Wichtigkeit der gegenwärtigen Zeit sich im vollsten Umfange an der Zeichnung der mit 10. Mai aufgelegten sechsten Kriegsanleihe beteiligen wird.

Krakau, am 12. Mai 1917.

K. k. Statthalter: **Huyn, G. d. K.**

Kleine Chronik.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wird Dienstag im Reichsrat die Interpellationen über die Kriegsziele beantworten.

Der Vollzugsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates hat sich mit 23 gegen 22 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen gegen die Teilnahme an einem Koalitionskabinett ausgesprochen.

In Rumänien hat sich nach den „Times“ eine Art Arbeiterpartei nach russischem Muster gebildet, die neben verschiedenen freiheitlichen Forderungen auch die Fortsetzung des Krieges gegen Deutschland in ihr Programm aufgenommen hat.

Lokalnachrichten.

Der Bezug von Kartoffeln. Das Stadtpräsidium teilt mit: Infolge der Frühjahrfeldbestellung kommen die durch die Gemeinde gekauften Erdäpfel nach Krakau unregelmässig und es können Unterbrechungen in dem normalen täglichen Erdäpfelverkauf vorkommen. Um die Bevölkerung vor Zeitverlust zu bewahren, hat das Krakauer Stadtpräsidium an den Verkaufsplätzen Kundmachungen angebracht, in denen angeführt wird, an welchen Tagen und Stunden der Verkauf stattfinden wird. Für den Fall, dass an irgendeinem Tage die von der Gemeinde erworbenen Kartoffeln nicht anlangen sollten, wird dies sofort an den betreffenden Verkaufsplätzen zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. Das magistratische Approvisionierungsbureau gibt sich jede erdenkliche Mühe, um in diesen ungemein schwierigen Ernährungszuständen die Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen. Die Ergebnisse sind aber nicht immer von den städtischen Behörden abhängig, sondern entspringen der schwierigen Lage, in der sich nicht nur unsere Stadt, sondern auch das Land und das ganze Reich befinden.

Kaiser Karl-Militärverdienstmedaillen. Mit Zirkularverordnung des k. u. k. Kriegsministeriums vom 4. ds. Nr. 11400 wurde verordnet, dass laut kaiserlicher Entschliessung vom 28. April d. J. die Militärverdienstmedaillen in Hinkunft mit dem Bildnis des Kaisers Karl auszugeben sind. Die vor dieser kaiserlichen Entschliessung zur Verleihung gelangten Militärverdienstmedaillen sind weiterhin in der bisherigen Ausführung mit dem Bildnis des Kaisers und Königs Franz Josef I. zu tragen, und zwar auch dann, wenn die Zuerkennung einer Spange (mehrerer Spangen) zum Bande der Medaille nach der vorgenannten Entschliessung erfolgt.

Massensuggestion und Spiritismus. Das neue Programm Hary Steinschneiders verspricht überaus interessant zu werden. Ausser seinen telepathischen Experimenten, von denen Steinschneider diesmal mehrere ohne Kontakt vorführen will, bringt das reichhaltige Programm noch u. a. Vorführungen aus dem Reiche der vierten Dimension, wie: Tischrücken, Klopfgeister, Erscheinungen mit der Geistertafel, wie sie bisher öffentlich und in mitten des Publikums noch nicht gezeigt wurden. Man darf also erwarten, dass der zweite Hary Steinschneider-Abend am 17. Mai zu dem bereits der Vorverkauf bei Rudnicki (Linie A—B) begonnen hat, einen ebenso interessanten und spannenden Verlauf nehmen wird, wie der erste Abend des hier so schnell populär gewordenen Telepathen und dies umsomehr, als Steinschneider keinen weiteren Abend in Krakau zu veranstalten beabsichtigt.

Aufnahme von Militärzöglingen.

Der Krakauer Magistrat teilt mit:

Für das Schuljahr 1917/18 (Beginn des Schuljahres in den Militärrealschulen 1. September, in der Militärakademie 21. September) werden Zöglinge in die k. k. Militärschulen sei es für entgeltliche, sei es freie Stellen mit der Bestimmung für die k. k. Landwehr aufgenommen.

Zöglinge werden für das erste Schuljahr der derzeit in Bruck befindlichen Unterrealschule, für das I., II. und III. Schuljahr der k. k. Oberrealschule in Wien, für den ersten Kursus der k. k. Franz Josefs-Militärakademie in Wien und für den ersten Kursus der k. k. Technischen Akademie in Mödling (Artillerie) aufgenommen.

Dieallgemeinen Aufnahmsbedingungen sind:

1. Oesterreichische Staatsbürgerschaft, 2. Zeugnis der körperlichen Befähigung auf Grund eines durch einen aktiven Militärarzt ausgestellten Zeugnisses, 3. Moralitätszeugnis, 4. entsprechendes Alter und 5. genügende Schulbildung. Ueberdies haben sich die Bewerber einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Die bei den Musterungen für geeignet Befundenen können nicht aufgenommen werden.

Nach vorgeschriebenem Muster verfasste Gesuche sind spätestens bis 31. Mai 1917 dem Schulkommando einzusenden.

Nähere Erkundigungen können beim militärischen Ausschuss des Magistrates, T. 32, eingeholt werden.

Verschiedenes.

Vom Vater Radetzky. In den Freiheitskriegen hat Radetzky, damals Chef des Generalstabes, eine hervorragende Rolle gespielt. Für seine soldatische Denkweise ist eine Geschichte aus dem Jahre 1813 bezeichnend, die er selbst aufgezeichnet hat. Am Tage vor Weihnachten des Jahres 1813 war er im Hoflager. „Der Kaiser liess mich zu sich hineinrufen (so lautet sein Bericht) und sagte mir unter anderem: „Wenn Sie mir mit Ihren Projekten nicht aufhören und nichts Gescheiteres haben, als Ihren Operationsplan, so lasse ich Sie am Spielberg einsperren oder um einen Kopf kürzer machen.„ Mit einer Verbeugung und ohne ein Wort zu sagen, verliess ich das Zimmer des Kaisers und begab mich zum Fürsten Schwarzenberg, den ich, wie es seine Gewohnheit war, trotz der Jahreszeit, bei offenem Fenster sich rasierend fand. Ich sagte ihm, was mir geschehen, und bat ihn, sich einen anderen Chef des Generalstabes zu wählen und mir eine Division zu geben, da ich unter diesen Verhältnissen unmöglich bleiben könne. Da trat eben der Oberstkämmerer Graf Wrbna ein und sagte mir, der Kaiser lade mich zur Tafel. Ich erschien, ass keinen Bissen, bemerkte jedoch, dass der Kaiser immer auf mich herüber sah. Nach dem Essen kam der Kaiser auf mich zu und fragte ich: „Na, wie geht's, Radetzky?“ Ich: „Sehr schlecht, Euer Majestät.“ — Der Kaiser: „Warum?“ Ich: „Weil ich die Gnade Euerer Majestät verloren habe; aber erlauben Euer Majestät eine Frage: „Haben Euer Majestät den Operationsplan gelesen?“ Die Antwort war: „Nein.“ — „So lesen ihn Euer Majestät und erlauben Euer Majestät, dass, wenn etwas darin vorkommt, was nicht richtig ist, ich mich dagegen verteidige.“ Der Kaiser sagte mir: „Ja, ja, noch heute,“ und berief die Fürsten Schwarzenberg und Metternich und den Feldzeugmeister Duka zu einer Sitzung, in der mein Operationsplan besprochen wurde. Der Feldzeugmeister Duka, der meinen Gründen für das Ueberschreiten des Rheines und den sofortigen Marsch gegen Paris nichts mehr zu entgegnen wusste, wurde so aufgebracht, dass er mit einem: „In drei Teufels Namen, wollen Sie gescheiter sein, als der Prinz Eugen?“ mit der Faust auf den Tisch schlug, dass die Tinte hoch aufspritzte. Meine Antwort war: „Der Prinz Eugen wäre schon längst über den Rhein.“ Der Kaiser aber stand auf und sagte: „Nein, nein, ich bin mit dem Radetzky ganz einverstanden.“

Die grössten Grundeigentümer der Welt. Wenn jetzt Nikolaus, der gewesene Zar von Russland, durch die Revolution seinen gewaltigen Grundbesitz verliert, so rückt ein anderer an die Stelle des grössten Grundbesitzers der Welt auf, die er bisher inne hatte. Wer sind die grössten Grundbesitzer der Welt? Diese Frage wirft ein schwedisches Blatt bei dieser Gelegenheit auf. Wahrscheinlich, so antwortet es, ist der Herrscher der Türkei jetzt der grösste Grundbesitzer, der namentlich in Kleinasien gewaltigen Grundbesitz sein Eigen nennt. Die Grossgrundbesitzer Englands — an der Spitze steht dort der Grundbesitz des Herzogs von Sutherland mit 483.000 Hektar — können es mit den amerikanischen Grossgrundbesitzern nicht aufnehmen. Vor einiger Zeit nannte eine Frau King den grössten Grundbesitz in Amerika ihr Eigen. Er betrug nicht weniger als 700.000 Hektar. Gegenwärtig dürfte Senator Farwell wohl der grösste Grundbesitzer sein. SeineFarmen sind insgesamt 266 Kilometer lang und 3 Kilometer breit, und ihre Erträgnisse belaufen sich jährlich auf mehrere hundert Millionen. Riesiges Grundeigentum in einer Hand vereinigt findet sich auch in den südamerikanischen Staaten. So gibt es in Chile Grundbesitzer, deren Grund undBoden zwischen 100.000 und 200.000 Hektar liegt, und ähnliches ist in Argentinien der Fall.

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert Melcer verschoben. Das für heute Sonntag den 13. Mai l. J. angesagte Chopin-Konzert des Warschauer Pianisten H. Melcer muss auf einen noch später bekanntzugebenden Termin verschoben werden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Professor Melcer konnte infolge Passchwierigkeiten nicht rechtzeitig in Krakau eintreffen.

„Die Schaubühne“, Wochenschrift politischen und künstlerischen Inhalts, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 17 ihres dreizehnten Jahrgangs: „Die Tapfern und die Wilden“ von Germanicus; „Heraklit und Ben Akiba“ von Käte Tischendorf; „Kaethe Kollwitz“ von Willi Wolfradt; „Der Münchner Kritikerprozess“ von Walther von Sandatz; „Bernhard Baumeister“ von Paul Schlenther; „Der Geizige“ von S. J.; „Zu diesem Krieg“ von Grabbe; „Miss Rankins“ von Rudolf Leonhard; „Der Held des Westerlands“ von Alfred Polgar; „Begegnung“ von Konstantin K. Donny; „Industriekohle“ von Vindex; Antworten. — Die „Schaubühne“ erscheint wöchentlich und kostet 40 Pfennige die Nummer, M 4.— vierteljährlich, M 14.— jährlich. Probenummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie durch den Verlag der ‚Schaubühne‘, Charlottenburg, Dernburgstrasse Nr. 25. Der Verlag ist auch bereit, neuen Interessenten die „Schaubühne“ einen Monat lang zur Probe gratis zu liefern.

„Soldatenbraut“ heisst ein neues Lied, entstanden aus dem Leid unserer harten Zeit, das die Sehnsucht und dieTrauer einer armen Näherin nach ihrem im Felde gefallenen Bräutigam schildert. Die Worte von Alfons Petzold sind ergreifend und erschütternd, deren Vertonung durch Max Scheimpflug überaus charakteristisch. Der Ausdruck rührenden Sehnens, inniger Liebe, schmerzlichem Trauern und leidvollen

Entsagens ist dem Komponisten durch einfache Melodie- und Linienführung auf das schönste gelungen; nirgends komplizierte Akkorde, alles einfach und edel, ein Volkslied in des Wortes bester Bedeutung. Möge es in den weitesten Kreisen bekannt werden. Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen oder direkt vom Anzengruber-Verlag, Wien X.

14. Mai.

Vor zwei Jahren.

Der Rückzug des Feindes in Russisch-Polen dauert fort. — Von östlich Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die Armeen Woyrsch und Dankl den Gegner. — In Mittelgalizien ziehen sich die Russen über den San zurück. — Unsere Truppen haben Dobromil und Stary-Sambor erreicht. — In Südostgalizien dringen starke russische Kräfte gegen Sniatyn und Mahala vor. — Starke englische Angriffe bei Ypern scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. — Bei Lille wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. — Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Angriff im Priesterwalde vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Vor einem Jahre.

Aus dem Osten werden keine grösseren Ereignisse gemeldet. — Auf der Hochfläche von Doberdo wurde nachts ein heftiger Handgranatenangriff der Italiener westlich von San Martino nach hartnäckigem Kampfe abgewiesen. — Sonst war die Gefechtstätigkeit gering. — Bei Armentiers und bei Givenchy en Gehelle fanden Minenkämpfe statt. — Auf dem westlichen Maasufer wurde ein Handgranatenangriff auf die Höhe 304 abgewiesen. — Die gegenseitige Artillerietätigkeit auf beiden Maasufern war lebhaft.

Konsumanstalt

für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau.

Montag, den 14. Mai gelangen zum Verkaufe:

Weizenmehl, fein	Senf (Kremser) in Tiegeln à 25 dkg.
Weizenbrotmehl	Senf (französisch) in Tiegeln à 1·30 kg.
Gries	Senf (franz.) in Gläsern à 26 dkg.
Nudeln (Teigwaren)	Zimt (gemahlen)
Graupen	Maggiersatz in Würfeln
Brot	Rüben (gelbe)
Schweinskotelette	Rüben (rote)
Speck, geselcht	Julienne
Filz	Pfeffer (schwarz)
Geselchtes	Pfeffer (weiss)
Schinken, roh	Ingber
Honigbutter	Paprika
Goudakäse	Neugewürz
Brimsenkäse	Macisblüten
Oelheringe in Dosen à 360 Gramm Inhalt	Anissamen
Eier	Kümmel
Salz (weiss)	Zwiebel
Mohn	Knoblauch
Powidl	Tafelöl in 1/2 L. Flaschen à 43 dkg.
Rosinen (Sultanen)	Essig
Wallnusskerne	Himbeersaft in Flaschen à 62 dkg.
Haselnusskerne	Weisswein in Flaschen
Kaffee (gebrannt)	Rum
Zichorie (Franck)	Sliwowitz
Schokolade, Ia, (Zora)	Cognac
Kakao	Giesshübler
Tee (I. Sorte)	Paraffin-Kerzen
Tee (II. Sorte)	Soda
Hutzucker	Zündhölzer
Hustenbonbons	—

Parteienverkehr von 8 bis 11 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachm.

An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr vorm.

FINANZ und HANDEL.

British-Italian Corporation. Diese Gesellschaft berichtet zum ersten Mal über ihre Tätigkeit. Sie ist im vorigen Jahr mit der Unterstützung der englischen und italienischen Regierung durch Lloyds-Bank, die London County- und Westminister-Bank sowie den Credito Italiano gegründet worden und besteht eigentlich aus zwei Gesellschaften, einer italienischen und einer englischen und soll vor allem Italien von dem deutschen Einfluss befreien. Die englische Gesellschaft sollte ursprünglich mit 600·000 Pfund Sterling errichtet werden, hat aber jetzt ein Nominalkapital von 1 Million Pfund Sterling, von denen 834·180 Pfund Sterling eingezahlt sind, während die italienische Gesellschaft über ein Nominalkapital von 10 Millionen Lire verfügt, wovon die Halfte durch die englische Gesellschaft übernommen worden ist. Eingezahlt sind bis jetzt 30 Prozent. Einstweilen hat nach dem Rechenschaftsbericht die Gesellschaft nur vorbereitende Geschäfte gemacht, namentlich industrielle Pläne studiert. Daneben wurde den Italienern ein Kredit von 1 Million Pfund Sterling zur Stützung der Valuta gewährt. Der von der englischen Regierung gewährte Kredit ist zinslos, beläuft sich zur Zeit auf 41·709 Pfund Sterling, er soll in den kommenden 9 Jahren um je 30·000 Pfund Sterling erhöht werden. Die Gesellschaft muss den Kredit nur dann zurückzahlen, wenn sie über 5 Prozent Dividende bezahlt hat, oder aber, wenn sie sich auflöst.

Die österreichische Südbahn schliesst das Jahr 1916 mit einem Gebarungsabgang von 5,897.442 K ab gegen einen Ueberschuss im Vorjahre von 294·953 K. Die rechnungsmässige Verschlechterung des Ergebnisses um 6,192.395 K vergrössert sich jedoch dadurch, dass 1915 vorweg 11·6 Millionen K als ausserordentliche Abschreibung und Kriegsverlustreserve abgesetzt worden waren. Die Kriegsverlustreserve sollte hauptsächlich die Agiolasten und die Zerstörungen der im Kriegsgebiet liegenden Bahnanlagen decken, die ausserordentliche Abschreibung den unzulänglichen Erhaltungsaufwand wettmachen. Im Jahre 1916 hat die Gesellschaft weder für diesen noch für jenen Zweck besondere Vorsorge treffen können, obwohl die Bahnanlagen und

Wiener Theaterbrief.

Aus der Reihe der theatralischen Ereignisse der letzten Woche habe ich vor allem über den Misserfolg zu berichten, den die Oper „Eine florentinische Nacht“ von Alexander Zemlinsky auf unserer Hofbühne zu verzeichnen hatte. Schon die Dichtung Oskar Wildes, deren Inhalt wohl meinen geschätzten Lesern geläufig sein dürfte, bedeutet eine Geschmacklosigkeit an sich. Nun gesellte sich noch die selbst der modernsten Richtung Hohn sprechende, arg gekünstelte Musik Zemlinskys dazu, die jeder Melodik auch nur andeutungsweise scheu aus dem Wege geht und den begeistertsten Zuhörer erlahmen lässt. Der treffliche Weidemann, dann Frau Gutheil-Schoder und Herr Miller bemühten sich redlich, sich durch die unbotmässige Tonfülle durchzukämpfen und dem Werke zum Siege zu verhelfen. Und auch Kapellmeister Reichenberger versuchte, die Partitur zu entwirren und kunstgerecht zu servieren, doch war's ein vergebenes Unternehmen. Eine wohltuende Wirkung blieb aus! Umso mehr erfreute der zweite Teil des Abends, die Aufführung des Balletts „Klein Idas Blumen“, dem ein Andersenmärchen als Grundlage dient. Paul August von Klenau hat eine blühende, melodienreiche Partitur geschaffen, die sich vielfach an heimische Volkslieder anschmiegt und unverkennbar Strausschen Einschlag besitzt. Der choreographische Teil der Tanzdichtung stammt von Meister Hassreiter, der reizende Bühnenbilder hervorzauberte, die den Mitgliedern des Ballettchors reichlich Gelegenheit boten, ihre gute Schulung zu dokumentieren. Den Mittelpunkt des Interesses bildet die jugendliche Elise Frey, deren reife Kunst allgemeine Bewunderung hervorrief.

Die Wiener Volksbühne errang mit einer musterhaft vorbereiteten Aufführung von Tolstois „Macht der Finsternis“ einen ehrlichen, künstlerischen Erfolg. Unter der sicheren Regieführung des begabten Herrn Ihering vereinigten sich die Darsteller zu einer abgerundeten, einheitlichen Leistung, die den vielen Schwierigkeiten, die die Wiedergabe der eigenartigen Dichtung in sich birgt, restlos gerecht wurden. Das Publikum zeichnete die Schauspielerschar durch zahlreiche Hervorrufe aus.

Im Wiener Stadttheater gab es vor einigen Tagen ein denkwürdiges Ereignis. Ueber Einladung des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“ waren die Mitglieder des Züricher Stadttheaters unter Leitung ihres tüchtigen Direktors Dr. Reucker als Gäste erschienen, um uns ihr Können zu zeigen. Und ich muss ehrlich gestehen, dass mir — mit Ausnahme des Hofburgtheaters — noch nie ein Ensemble begegnet ist, dessen künstlerische Gesamtleistung auf einer solchen Höhe der Vollendung stand. Der erste Abend brachte eine von Direktor Reucker vorzüglich inszenierte Aufführung des Shakespeareschen Lustspieles „Wie es euch gefällt“, deren einheitliche Geschlossenheit der künstlerischen Zucht der Gäste alle Ehre machte. Es würde mich zu weit führen, wollte ich die Leistungen jedes einzelnen gebührend würdigen, wollte ich alle subtilsten Einzelheiten der meisterhaften Regieführung nach Verdienst besprechen. Meine Ausführungen müssten da die Form eines regelrechten Essays annehmen, das ich bei der Ueberfülle an Referatsmaterial nicht geben kann. Der zweite Abend des Gastspieles führte uns in die alte Schweiz des 15. und 16. Jahrhunderts und machte uns mit der ergötzlichen „Comedia von zweien jungen Eheleuten“ des Schaffhausener Dichters Tobias Stimmer, dann mit dem mächtig eindrucksvollen „Berner Totentanz“ des Nikolaus Mannel, den dieser Dichter und Maler an die Mauer des Berner Dominikanerklosters zeichnete, und schliesslich mit dem „Urner Spiel vom Wilhelm Tell“, der ältesten dramatischen Fassung der Tellsage, bekannt. Die Wirkung, die diese in ihrer naiven Einfalt kostbaren Dichtungen hervorriefen, war eine tiefgreifende, hauptsächlich infolge der stilvoll einfachen Inszenierung und der überragenden Künstlerschaft der Schauspieler, von denen sich die Herren Jerger (Tot), Czirmeg (Tell) und Karlens (Gessler) unvergängliche Verdienste erwarben. Das Publikum war nach den Aktschlüssen ganz ausser Rand und Band und applaudierte unermüdlich, so dass sich der Vorhang weit über ein dutzendmal heben und senken musste. Die Schweizer haben sich im Sturme die Herzen der Wiener erobert und den Wunsch ausgelöst, sie recht bald und auf längere Spieldauer in unserer Mitte begrüssen zu dürfen.

Der Anordnung Seiner Majestät des Kaisers entsprechend fand kürzlich im Hofburgtheater die erste unentgeltliche Vorstellung für die Jugend unserer Mittel- und Hochschulen statt. Man gab das Meisterwerk des bedeutendsten heimischen Dichters „König Ottokars Glück und Ende“. Ein begeistertes, leicht empfängliches Publikum erfüllte den Theatersaal bis aufs letzte Plätzchen und folgte mit jubelndem Enthusiasmus den Vorgängen auf der Bühne, die in den Damen Bleibtreu, Wohlgemuth sowie den Herren Reimers, Devrient und Gerasch bekannt und anerkannt treffliche Interpreten fanden. Unter den Ehrengästen dieser denkwürdigen Vorstellung sah man den Kultusminister und die Rektoren der Wiener Hochschulen, die durch den Rector magnificus Professor Reisch den Burgtheaterdirektor Hofrat v. Millenkovich bitten liessen, Seiner Majestät den aufrichtigsten Dank der Jugend zu übermitteln.

H. V. Eisenschiml.

auch das rollende Material in noch stärkerem Masse abgenützt worden sind. Die Betriebseinnahmen stellen mit 196·74 (+22·46) Millionen K Rekordziffern dar. Davon entfallen 61·6 (+12·3) Millionen K auf den Personen-, 130·2 (+10·9) Millionen K auf den Güterverkehr. Die Steigerung der Betriebseinnahmen ist hauptsächlich den grossen Militärtransporten zuzuschreiben, da die Südbahn die Truppen und Materialnachschübe für die ganze Südwestfront besorgt. Da jedoch diese Transporte zu den niedrigen Militärsätzen bewerkstelligt werden müssen, steht die Zunahme der Betriebseinnahmen in keinem Verhältnis zu der ausserordentlichen Mehrleistung und grösseren Inanspruchnahme der Bahn. Daher sind auch die Betriebsausgaben um 39·70 auf 140 Millionen K, somit um 17¼ Millionen K stärker, gestiegen als die Betriebseinnahmen.

Programm

der literarischen Kurse im Musikinstitut

Annagasse 2

vom 14. bis 18. Mai.

Montag den 14. Mai: **Prof. Olszewski:** „Werke holländischer Meister".

Dienstag den 15. Mai: **Prof. Dr. Szyjkowski:** „Voltaire".

Mittwoch den 16. Mai: **Prof. Dr. Kopera:** „Die Malerei in Norditalien im XVI. Jahrhundert".

Donnerstag den 17. Mai: Matinée um 11 Uhr vormittags.

Freitag den 18. Mai: **Prof. Lowenberg:** „Die Entwicklung der Mensuralnotation bis zur Neuzeit".

Beginn der Vorträge im Monat Mai um 5 Uhr nachm. — Karten à 1 K und 40 h für die Schuljugend in der Kanzlei des Musikinstitutes, Annagasse 2, II. St.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGE KINO (OPIEKA)" der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 11. bis einschliesslich 14. Mai. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Wenn der Mann im Krieg ist.** Drama in drei Akten mit Janson in der Hauptrolle. — **Der Hund mit dem Monokel.** Tragikomödie in drei Akten. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„K. u. K. FELDKINO" Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 12. bis 13. Mai:

Sascha-Messter-Woche. — **Terje Vigen.** Schauspiel in drei Akten. — **Kapitän Grogg im Ballon.** Heitere Zeichnungssatire.

„UCIECHA", Starowiślna 16. — Programm vom 11. bis inklusive 14. Mai:

Der Stellungskrieg in den Alpen. Authentische Kriegsaufnahme. — **Die Frau mit der künstlichen Seele.** Drama in drei Akten mit Klara Kymball-Young in der Hauptrolle. — **Elschens letzter Hauslehrer.** Lustspiel.

„SZTUKA" Janagasse. Programm vom 11. bis einschliesslich 17. Mai:

Die Kameliendame. Drama in fünf Akten. — **Krakau im Kriege.**

„LUBICZ", Lubiczstrasse 15. — Programm vom 11. bis einschliesslich 14. Mai:

Die verschleierte Dame. Ein Abenteuer des berühmten Detektivs Engelbert Fox. — **Liebe und Mode.** Lustspiel in zwei Akten. — **Motive aus Mödling.** Naturaufnahme.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 11. bis 13. Mai:

Naturaufnahmen. — **Mackensens Siegeszug durch die Dobrudscha.** Naturaufnahme. — **Prinzessin Krinoline.** Komisches Lustspiel in drei Akten.

K. k. Nordbahndirektion.

Kundmachung.

Mit Gültigkeit vom 20. Mai 1917 tritt für die Dauer der durch den Kriegszustand herbeigeführten ausserordentlichen Verhältnisse in der Station Floridsdorf ein erhöhter Rollfuhrtarif in Kraft.

Näheres ist aus dem Aushang in der Station Floridsdorf zu entnehmen.

Fohlenlizitation.

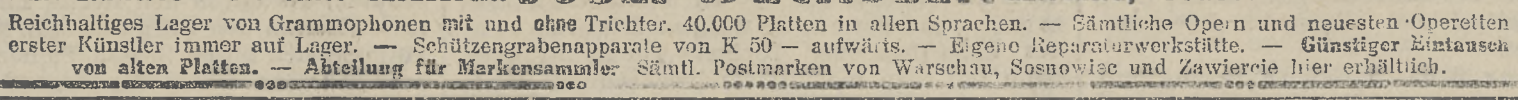
Am 22. Mai l. J. um 9 Uhr vormittags findet am „Plac na Groblach" in Krakau eine **öffentliche Lizitation** von ärarischen Fohlen statt.

Von der Lizitation sind Pferdehändler und Zwischenhändler ausgeschlossen. Jeder Teilnehmer an der Lizitation hat sich zu legitimieren.

Beim Ersatzbataillon des Schützenregiments Nr. 17 in Wola Justowska bei Krakau werden

Köchinnen

welche das 20. Lebensjahr vollendet haben und rüstig sind, in den Mannschaftsküchen mit einem Maximaltageslohn von 2 K 50 h und Naturalverpflegung bei zufriedenstellender Verwendbarkeit auf Kriegsdauer **aufgenommen.** Nähere Auskünfte können in der **Bataillonskanzlei in Wola Justowska** erfragt werden. Dienstbotenbücher sind mitzubringen.



Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.